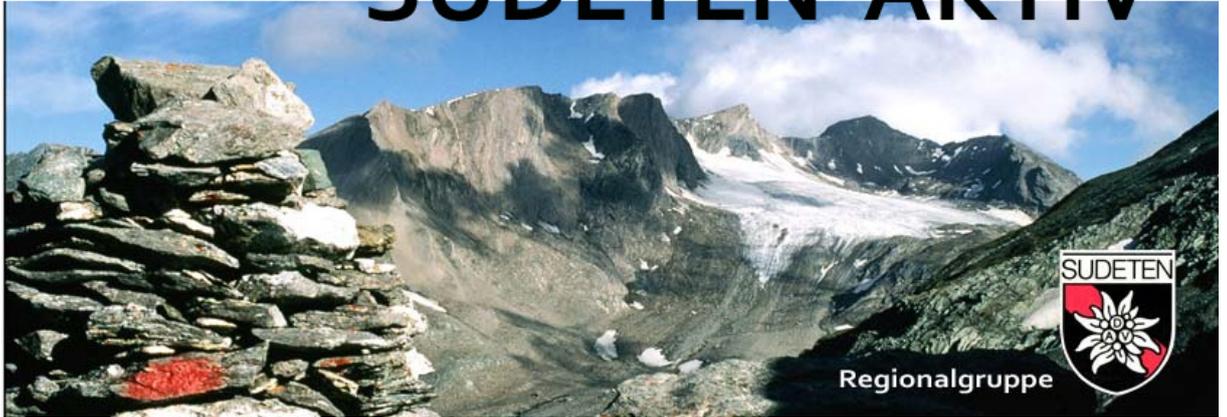


# SUDETEN AKTIV



Deutscher Alpenverein  
Sektion Schwaben



Ausgabe 9

Dezember 2021

## Zum Geleit

Liebe Mitglieder der Regionalgruppe Sudeten,

vor über einem Jahr, im Oktober 2020, haben wir Ihnen das letzte Mal über unsere Aktivitäten in der Regionalgruppe Sudeten berichtet (nachzulesen unter: [https://www.alpenverein-schwaben.de/fileadmin/user\\_upload/gruppen/sudeten/pdfs/Sudeten\\_aktiv\\_08\\_2020.pdf](https://www.alpenverein-schwaben.de/fileadmin/user_upload/gruppen/sudeten/pdfs/Sudeten_aktiv_08_2020.pdf)).

Die damals einleitenden Worte ließen sich ohne Weiteres an dieser Stelle wiederholen. Das Coronavirus hat uns und unsere Aktivitäten mehr denn je im Griff. Eine einzige Wanderung fand im Oktober 2021 in den Weinbergen an der Enz statt.

Unser Ziel, wie auch in der Ausgabe 8 formuliert, die Gruppenleitung zu verjüngen, konnte bisher nicht umgesetzt werden. Im Gegenteil wurde mir teilweise von Aktiven signalisiert bei den nächsten Wahlen nicht mehr für ein Amt zu kandidieren.

Damit stellt sich die Frage ob die Regionalgruppe in der jetzigen Form noch sinnvoll und überlebensfähig ist:

- Die Regionalgruppe hatte zum Zeitpunkt der Fusion am 1.1.2014 360 Mitglieder, Ende 2020 waren es 420
- Der Zuwachs resultiert aus der automatischen Zuordnung bestimmter Postleitzahlen rd. um die Geschäftsstelle in Weissach (PLZ 71282, 71287, 71292, 71296, 71297, 71299, 71665, 71735, 75233 und 75446)\*
- Der Stamm der Mitglieder der früheren Sektion Sudeten wird sich aus Altersgründen mittelfristig weiter reduzieren
- Die PLZ mäßig zugeordneten Mitglieder haben vorrangig Interesse an den Vorteilen des DAV, der Sektion Schwaben wie vergünstigte Hüttenübernachtungen, Versicherungsschutz und die Nutzung der Kletterhallen
- Der Regionalgruppe fehlen aktive Mitglieder, die ein Vereinsleben gestalten und organisieren wollen
- Ohne Touren- und Wanderführer gibt es kein Jahresprogramm
- Ohne Programm ist auch kein Führungstab erforderlich mit Gruppenleiter, Stellvertreter, Geschäftsstelle, Buchhaltung und Kasse
- Eine eigene Mitgliederversammlung, an der in der Regel in der Vergangenheit weniger als 20 Personen teilnahmen, könnte entfallen

**\* Ab Januar 2022 erfolgt keine automatische Zuordnung der o.g. PLZ mehr zur Regionalgruppe Sudeten. Mitglieder, die seit der Fusion zum 01.01.2014 zugeordnet wurden, werden ebenfalls aus der Gruppenzugehörigkeit gelöscht. Sofern Mitglieder weiterhin zur Regionalgruppe Sudeten gehören wollen, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail ([geschäftsstelle@alpenverein-sudeten.de](mailto:geschäftsstelle@alpenverein-sudeten.de)) bzw. per Post (Anschrift siehe unten links) mit.**

Aus dieser Situation heraus ergeben sich zwei Lösungsansätze:

- Die Regionalgruppe bleibt in der jetzigen Selbständigkeit bestehen, Voraussetzung ist jedoch ein neues, verjüngtes Führungsteam
- Die Regionalgruppe löst sich als eigenständige Gruppe auf und die Mitglieder werden im Rahmen der allgemeinen Mitgliederbetreuung der Sektion Schwaben mitbetreut. Eine gezielte, z.B. schriftliche Ansprache der ehemaligen Regionalgruppe Sudeten ist weiterhin möglich.

Die Thematik wollen wir 2022 auf unserer nächsten Mitgliederversammlung diskutieren und entscheiden. Je nach Entwicklung der Pandemie soll diese im Frühjahr, Frühsommer eingeplant werden. Hierzu werden wir rechtzeitig separat einladen.

Für die kommenden Feiertage und für das Jahr 2022 wünschen wir Ihnen alles Gute und viel Glück, aber vor allem bleiben Sie gesund!

*Gerhard Wanke*

## 40 Jahre Nationalpark Hohe Tauern (oder doch 50, oder doch nur 30?)

Die Heiligenbluter Vereinbarung feiert 2021 das 50-jährige und der Nationalpark Hohe Tauern das 40-jährige Jubiläum. Wir, als damals Verantwortliche für die DAV Sektion Sudeten und die Sudetendeutsche Hütte, empfanden die 10 Jahre dazwischen und die weiteren 10 Jahre als eine Zeit des Bangens und des Wartens auf die Tiroler Entscheidung. Doch nun der Reihe nach.

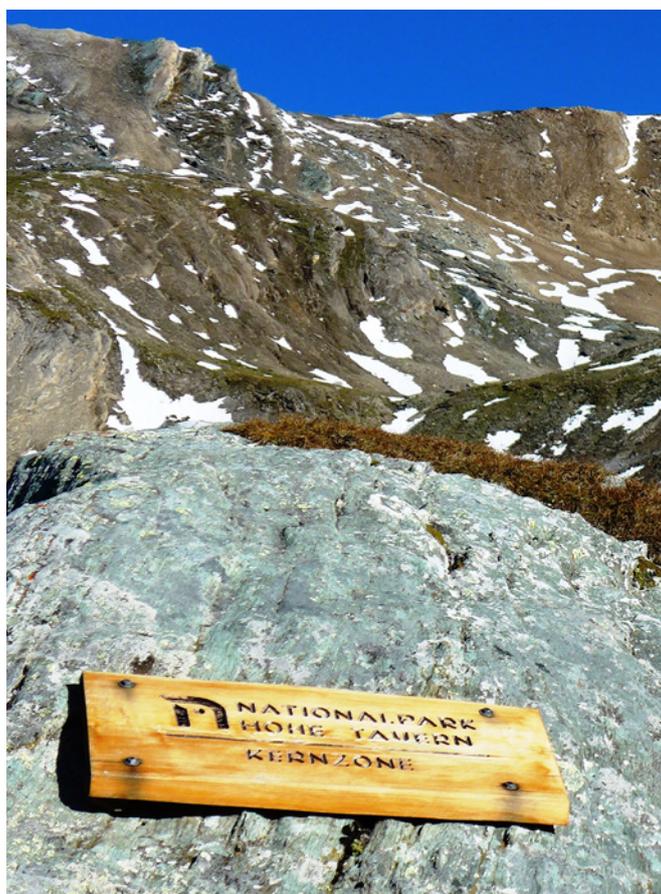
Der Nationalpark Hohe Tauern ist der älteste und größte Nationalpark Österreichs. Für ihn schrieben am 21. Oktober 1971 die Landeshauptleute (entspricht in Deutschland den Ministerpräsidenten) von Kärnten, Salzburg und Tirol gemeinsam alpine Geschichte, als sie in Heiligenblut, am Fuße des Großglockners, die nach diesem Ort benannte Vereinbarung unterzeichneten. In der Präambel steht, dass sie geleitet wurden „von dem Wunsche, die Hohen Tauern als einen besonders eindrucksvollen und formenreichen Teil der österreichischen Alpen in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit als Beispiel einer für Österreich repräsentativen Landschaft und zum Wohle der Bevölkerung, zum Nutzen der Wissenschaft und zur Förderung der Wirtschaft für alle Zukunft zu erhalten“.



Unterzeichnung der Heiligenbluter Erklärung am 21. Oktober 1971 durch die Landeshauptmänner Dr. Hans Lechner, Salzburg, Hans Sima, Kärnten, Eduard Wallnöfer, Tirol  
Foto: Foto Lottersberger

Doch bis der Nationalpark Tatsache werden sollte, sollte es dauern. Kärnten eröffnete zehn Jahre nach der Heiligenbluter Vereinbarung mit seinem Anteil den Reigen, Salzburg folgte 1984. Der Tiroler Landtag schloss ihn im Oktober 1991, nachdem dank bäuerlicher und bürgerlicher Auflehnung der Abgesang auf das geplante Großkraftwerk Dorfertal/Matrei gelungen war und die österreichische Bundesregierung 1989 das Vorhaben mangels Bedarf endgültig gestoppt hatte. Damit konnte endlich auch der Tiroler Anteil am heutigen Nationalpark Hohe Tauern unter Schutz gestellt werden. Als gemeinsames Gründungsdatum des drei Bundesländer umfassenden Schutzgebietes gilt offiziell heute das Jahr 1981, obwohl die Heiligenbluter Vereinbarung da bereits 10 Jahre alt war und es noch weitere 10 Jahre dauerte, bis Tirol zustimmen konnte. Heute ist der Nationalpark 1.856 Quadratkilometer groß, wird durch die einzelnen Zentren großartig betreut (das für Osttirol befindet sich im Nationalparkhaus Matrei), bietet vielfältige, von Nationalparkrangern geleitete, Veranstaltungen und Schulungen an und führt bedeutende Naturschutzprojekte durch, wie z.B. die Wiederansiedlung des Gänsegeiers im Dorfertal. Seit 20 bzw. seit 15 Jahren sind die drei Teile auch von der IUCN (International Union for Conservation of Nature) anerkannt.

Die Sudetendeutsche Hütte liegt im Nationalpark Hohe Tauern und zwar „am oberen Rand“ der Außenzone. Auf drei Wegen: dem zum Muntanitz, dem zur Nussingscharte und dem zum Glocknerblick und Gradetz, kommt kurz nach der Hütte ein deutliches hölzernes Schild, dass sich der Bergsteiger ab hier in der Kernzone des Nationalparks befindet.



Zusatzbemerkungen:

1. Den Speicher des Kraftwerks Dorfertal hätten 24 Gletscherbäche auf der Südabdachung der Hohen Tauern befüllen sollen, besonders bekannt wurde z.B. der Kampf um den Erhalt der Umbalfälle. Der Widerstand gegen das Kraftwerksgroßprojekt Dorfertal/Matrei wurde von allen Bevölkerungsschichten getragen, nach Ansicht des Artikelschreibers waren letztendlich wohl die Bedenken der bäuerlichen Anwohner sowie geologische Gründe für die Ablehnung entscheidend.
2. Der Alpenverein hat „durch seinen Grund“ Grund zum Mitfeiern am Jubiläum. So befinden sich beispielsweise allein im Tiroler Anteil 39% in seinem Eigentum. An der Kernzone gemessen steigt der Prozentsatz auf 64%.

*Dass der Alpenverein einer der großen privaten Grundeigentümer in den Hohen Tauern ist, nahm seinen Anfang und sein vorläufiges Ende übrigens in der Großherzigkeit des Villacher Holzindustriellen Albert Wirth und des Stuttgarter Ingenieurs Heinz Roth. Hier darf gern nachrecherchiert werden, beginnend z.B. in den Heften „Bergauf“, 2/2018 und 3/2018.*

Für diesen Artikel wurde als Quelle das Heft 02/2021 „Bergauf, das Magazin des Österreichischen Alpenvereins“ verwendet.

Klaus Svojanovsky

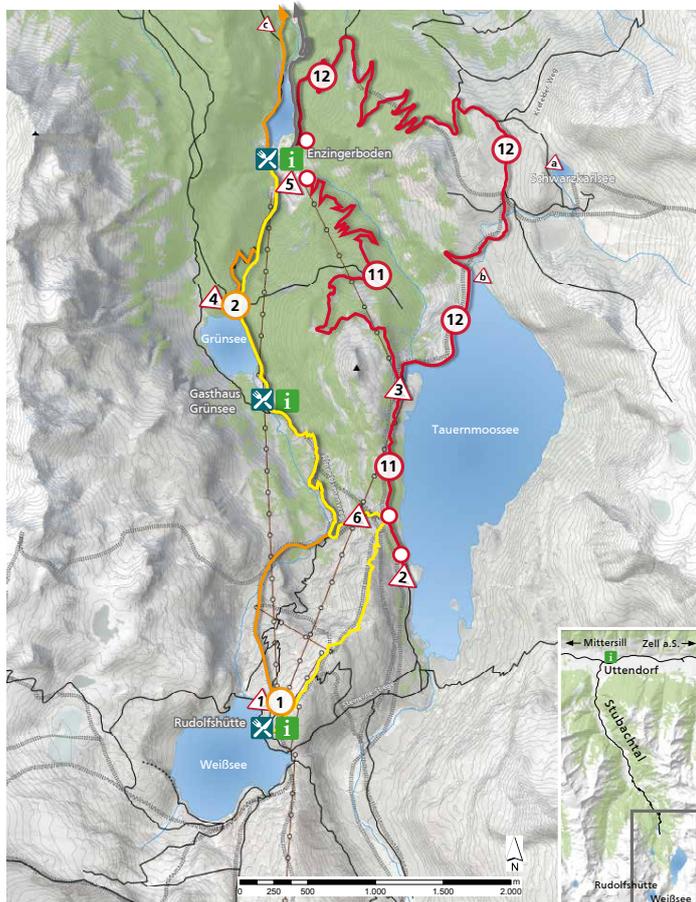
Schild „Kernzone“ gleich oberhalb der Sudetendeutschen Hütte auf dem Weg zum Großen und Kleinen Muntanitz, oben der Welachkamm. Foto: K. Svojanovsky

# Einschränkungen im Bereich des Berghotels Rudolfshütte

Der Silesia-Höhenweg führt vom Gebiet der Sudetendeutschen Hütte oberhalb des Dorfer Baches zum Erdigegge (Erdiges Eck) und Tauernbrünnl, 2.300 m. In der Verlängerung erreicht man nach einem Aufstieg zum Kalser Törl das Berghotel Rudolfshütte. Das Gebiet um das Berghotel Rudolfshütte wird wassertechnisch von den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) bearbeitet, die hier die Wasserläufe gebündelt u. a. im Tauernmoossee sammeln und die Wasserkraft in Form von Bahnstrom nutzen.

Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten im eingangs genannten Gebiet bedingen, dass einige Wege im Bereich der Rudolfshütte ganz oder nur erschwert passierbar sind.

Nähere Details können den nachfolgenden Informationen entnommen werden.



## Betroffene Wanderwege und Steige

In den Jahren 2020-2025 wird das Pumpspeicherkraftwerk Tauernmoos ausgebaut. Im Zuge der Bauarbeiten kommt es im Wandergebiet zu folgenden Sperrungen und Umleitungen von Wegen und Steigen:

### — Dauerhaft gesperrt:

- 11** **Wanderweg Nr. 11** Alte Forststraße zum Tauernmoossee: April 2020 – Oktober 2025
- 12** **Wanderweg Nr. 12** (teilweise AV 711): Talwanderung Tauernmoos über Staumauer April 2020 – Oktober 2025

### — Zeitweise gesperrt:

- 1** **Wanderwege Nr. 1** (AV 715) Alpenblumenweg und Nr. 14 Uferwanderweg: Kleinräumige Umleitungen. Bitte beachten Sie die lokalen Informationen!
- 2** **Wanderweg Nr. 2** (AV 715): „Naturdenkmal Gletschertöpfe“: Kleinräumige Umleitungen. Bitte beachten Sie die lokalen Informationen!

### Umleitungen & Alternativrouten:

- Alternativroute Rudolfshütte - Schafbichl - Niedere Scharte - Grünsee - Enzingerboden;** anstelle Rudolfshütte - Steinere Stiege - Mittelstation Werksbahn - Enzingerboden

## Bauarbeiten

-  **1** Stollenportal Talsperre Weißsee
-  **2** Stollenmund Süd
-  **3** Stollenportal Talsperre Tauernmoos
-  **4** Stollenportal Grünsee
-  **5** Stollenportal Enzingerboden
-  **6** Stollenportal Weissenbachtal
-  **△** Kleinere Arbeiten am Schwarzkarlsee
-  **△** Verfüllung Alter Steinbruch
-  **△** Energieableitung (Grabarbeiten)

Die Wiedergabe erfolgt mit freundlicher Genehmigung der ÖBB-Bauleitung.

Aktuelle Informationen:

<https://infrastruktur.oebb.at/de/projekte-fuer-oesterreich/bahnstrom/kraftwerke-und-frequenzumformer/kraftwerk-tauernmoos>

Die genannte Webseite enthält weitere Links zu folgenden Informationen zum Download:

- Projektbroschüre Tauernmoos
- Besucherinformation Tauernmoos
- Karte Besucherinformation Tauernmoos

Werner Friedel

## Doch noch einmal auf der Sudetendeutschen Hütte

### Mehr ein Stimmungs- als ein Wanderbericht von einer 3-Generationen-Tour

Im Jahr 2019 hatten wir 90-jähriges Hüttenjubiläum, und am Tag nach der Talfeier stieg unsere Gruppe hinauf zur Sudetendeutschen Hütte, der Jubilarin. Ich stieg mit auf – altersgemäß langsamer als noch die Jahre vorher, aber es ging. Doch beim Abstieg hinab in den Talschluss der Steiner Alm versagten die Beine fast den Dienst und ich sagte zu mir, dass es wohl die letzte Tour auf unsere Hütte war.

Doch zu Ostern 2020 kam ich mit unserem ältesten Sohn Rainer und seinen drei Kindern eher zufällig auf das Hüttenthema und sagte scherzhaft, dass die drei Enkel doch eigentlich mit dem Opa nochmals auf die Sudetendeutsche Hütte wollten. Die beiden Buben waren als recht kleine Kinder vor 10 Jahren schon einmal mit oben gewesen, allerdings unter sehr widrigen Wetterumständen. Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden und recht schnell stand der Plan fest, wir gehen gemeinsam auf die Sudetendeutsche Hütte. Die Terminfindung war nicht einfach, doch dann einigten wir uns auf das erste Septemberwochenende.

So fuhren wir also freitags zu fünft los, mein Sohn als Fahrer, ich neben ihm und auf der Rückbank meine 3 Enkel Paavo (18), Nelson (15) und Matilda (12).

Es war für mich der altbekannte, vielfach gefahrene Weg über Kufstein und durch den Felbertauerntunnel bis nach Glanz und, mit Kenntnis und Erlaubnis des Hüttenwirts, hinauf zum „oberen Parkplatz“.

Auch die Kinder waren ordentlich ausgerüstet und so marschierten wir los. Bis zur Steiner Alm war es wie immer einfach, trotzdem legten wir bei Sonja und Martin eine gute Pause ein. Die beiden Jüngeren bekamen ihren Kaiserschmarrn, wir anderen begnügten uns mit einer kleinen Jause.

Weiter ging es den so vertrauten Weg bis zum Talschluss, die Talstation der abgebauten Materialseilbahn stand noch. Das herrliche Wetter blieb uns treu, wir überquerten den Bach und begannen mit dem Aufstieg. Ich hatte vorher schon etwas Gepäck aus meinem Rucksack auf jüngere Schultern verteilt, wurde trotzdem bald „abgehängt“ und staunte über die Vehemenz und den Fitnesslevel meiner jüngeren Begleiter. So konnte ich meinen größer werdenden Abstand nur auf mein Alter schieben. Aber ich kam – mit weiterer „Tragehilfe“ durch meinen Sohn – auch an, hatte aber mehr als eine Stunde länger gebraucht als in meinen guten Zeiten.

Khami, der Hüttenwirt, empfing uns freundlich, wir bezogen das 5-Bett-Zimmerlager und bekamen gut zu essen und zu trinken. Der Abend verging mit Umschauen, Erklären und gemütlichem Sitzen bei Gespräch und Wein. Ich war sehr froh, da zu sein und erzählte den Enkeln gern einiges von der Hütte, den Gipfeln und den langen Jahren meiner engen Verbundenheit mit der Hütte.

Meine im Vorjahr überbrachte Zuordnung der Zimmernamen zu den Städten der Erbauersektionen hatte Khami wirklich ausgelegt und die Türen der Zimmer entsprechend beschildert. Nur den Zusammenhang zwischen Silesia und Troppau konnte er nicht wissen und so hatte ich letztmals Gelegenheit, etwas für die Geschichte der Sudetendeutschen Hütte zu tun.

Der Samstag kam und wir hatten uns die beiden Muntanitzgipfel vorgenommen. Angemessen früh gingen wir los, die Jungen voraus, ich hinterher. Das Wetter war wieder wunderbar und die Rundschau großartig. Nach dem ersten Steilstück, am großen Stein mit der riesigen Markierung, warteten alle auf mich, das nächste Mal dann, als wir den Wellachkamm erreichten. Während ich verschnaufte, übten sich die Kinder im leichten Fels daneben. Das eigenartige Gestein bis oben auf den Kamm zum Dorfertal machte allen Spaß und als uns dann König Glockner im schönsten Sonnenlicht gegenüberstand, war die Freude groß.

Nach meiner Erinnerung mussten wir dann „ziemlich gleich da sein“, aber die Erinnerung idealisierte die Verhältnisse. Ich staunte, wie die Strecke immer länger, ich immer langsamer und der Weg doch mehr „felsdurchsetzt“ wurde. Paavo wartete an so einer Stelle, ich wollte schon etwas Entschuldigendes wegen meiner Langsamkeit sagen, da meinte er, die Enkel seien ziemlich stolz auf ihren Opa, dass er das doch noch ganz gut schaffe. Mir tat das richtig gut und das letzte Wegstück bis zum Kleinen Muntanitz (3.192 m) war auf einmal schön zu gehen. Als



ich dort ankam, wartete dort nur Nelson auf mich. Die anderen hatten den „Kamin“ schon gut und flott – und ohne das vorsichtigerweise mitgenommene Sicherungsmaterial – überwunden und waren beinahe am Gipfel des Großen Muntanitz (3.232 m). Nelson und ich waren mit dem ersten Gipfel zufrieden, wir warteten in der Sonne, bis die anderen zurückkamen.

Als wir wieder beisammen waren machten wir uns auf den Rückweg zur Hütte, zuerst gemeinsam, dann wurde unsere Schlange immer länger auseinandergezogen und ich war natürlich das Schlusslicht. Vor dem letzten steilen Abstieg, die Hütte schon deutlich im Blick, wartete mein Sohn fürsorglich auf mich, doch auch das letzte Stück schaffte ich frohgemut und war glücklich über den gemeinsamen Gipfel und die schöne Tour.

Das Wetter war zwar noch gut, aber nicht mehr strahlend und wir hörten auch, dass es eintrüben und morgen schlecht sein würde. Wir erholten uns erst einmal in der Hütte, aber Rainer und Paavo wollten nochmal etwas unternehmen. Für den Gra-

detz war das Wetter schon zu trüb geworden, sie gingen aber los. Nach einer knappen halben Stunde waren sie wieder zurück und sagten uns, dass sie wenigstens „schnell mal“ zum Glocknerblick und zurück gelaufen sind! Da staunte ich schon, denn in der Zeit wäre ich vielleicht gerade am Anfang des Aufstiegs gewesen. Diese hohe sportliche Leistung hätte unsere Generation als Gelegenheitsbergsteiger nicht erreicht, ja gar nicht erreichen wollen.

Aufgrund des angekündigten Wetters beschlossen wir, am folgenden Tag abzusteigen, im Tal zu übernachten und am Montag ab Matrie heimzufahren. Am nächsten Morgen war das Wetter richtig schlecht. Wir spielten Karten und warteten auf weniger Regen für den Abstieg. Zu uns gesellte sich ein pensionierter Jurist, der im Herbst oft gern einige Tage auf der Hütte verbringt. So ergab sich noch eine angenehme Unterhaltung. Gegen Mittag ging ich eine Stunde vor den Anderen los, bewusst gemächlich. Doch der lange Abstieg machte aus der Gemächlichkeit Normalität. Ich rastete im unteren Teil alle paar Minuten und fühlte mich schwach. Meine Familienmitglieder hatten mich längst überholt und ich war froh, dass mein ältester Enkel noch einige Höhenmeter zurückkam und mir den Rucksack abnahm. Schließlich war ich doch unten am Bach, brauchte aber eine Pause. Es schüttete wie aus Kannen, doch nach zehn Minuten ging es wieder und wir konnten uns bald danach in der Steiner Alm „abtropfen“ und etwas Warmes trinken. Auch diese Pause tat mir gut, es ging weiter und „in Normalzeit“ erreichten wir das Auto.



Ich hatte aber doch viel Abschiedsgedanken und etwas Wehmut im Sinn und im Herzen. Nass fuhren wir ins Tal und kamen beim Hinteregger an. Duschen, umziehen, ruhen und die Welt war wieder in Ordnung. Als wir dann beim Abendessen saßen, nahm das Glücksgefühl über eine gelungene Hütten- und Bergtour immer breiteren Raum ein und verdrängte die Wehmut des voraussichtlichen „letzten Mals“.

Wir waren mit drei Generationen unserer Familie unterwegs und hatten einen bzw. zwei Dreitausender bestiegen. Alle waren stolz und glücklich. Das 3-Generationen-Erlebnis hatte ich etwa 35 Jahre zuvor schon einmal, als ich diese Tour während einer Arbeitswoche mit meinem Vater und unserem mittleren Sohn Gregor machte. Damals war es reine Freude, dieses Mal kam ein Hauch Abschiedsgefühl dazu, denn ich war zur ältesten Generation geworden.

War es jetzt mit den drei älteren Enkeln wirklich der letzte Besuch auf der Sudetendeutschen Hütte? Und wird mir diese Tour nie wieder gelingen?  
Faktisch richtig, aber man soll ja nie nie sagen.

*Klaus Svojanovsky*

## Herbstwanderung an der Enz

Eine der wenigen 2021 durchgeführten Veranstaltungen führte uns bei herrlichem Wetter in die herbstlich gefärbten Weinberge an die Enzschleife bei Roßwag und Mühlhausen.

*Gerhard Wanke*



## Unser Jahresprogramm 2022:

Wanderungen für Ältere, jeden zweiten Donnerstag im Monat. Wolfgang Großmann, Telefon: 07 11 / 441 16 22

Vierteljährlicher Gruppenstammtisch in Stuttgart, donnerstags ab 17:00 Uhr im Kachelofen.

Termine: 24.02., 19.05., 25.08., 24.11.2022. Sie entfallen, solange die Abstandsregelungen bestehen!

Online: [www.alpenverein-sudeten.de/rgs\\_aktiv/rgs\\_programm.shtml](http://www.alpenverein-sudeten.de/rgs_aktiv/rgs_programm.shtml)

Werner Friedel, Telefon: 07 11 / 24 88 21 59

21.05.2022

**Auf Orchideensuche bei Markgröningen:** Eine ca. 10 km lange Wanderung führt uns von Markgröningen im Leudelsbachtal durch das Naturschutzgebiet Hammelrain und Oberer Wannenberg hinunter an die Enz. Gestärkt im Ausflugslokal Schellenhof führt uns der Weg auf den Höhen des Leudelsbachtals wieder zurück nach Markgröningen. Unterschiedlichste Orchideenarten warten darauf von uns entdeckt zu werden. Gerhard Wanke, Telefon: 0 70 44 / 3 12 06

11.12.2022

**Adventwanderung** im bayerischen Voralpenland. Dieter Schunda, Telefon: 089 / 3 11 91 31

Liebe Leserinnen und Leser,

leider ist unser Jahresprogramm etwas dürrtig ausgefallen – pandemiebedingte Ausfälle können das Angebot auch noch weiter reduzieren. Die uns für das Jahresprogramm angebotenen Vorschläge reichen bedauerlicherweise nicht mehr aus.

Gibt es Angebote, die Sie vermissen? Welche Themen interessieren Sie? Können Sie sich vorstellen selbst ein Aktivitätsangebot für unser Jahresprogramm zu machen?

Bitte melden Sie sich, wir unterstützen Sie bei der Ausarbeitung und Durchführung. Das Jahr 2022 fängt demnächst erst an! Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!

Dieter Hantschel

Redaktion, Regionalgruppe Sudeten der Sektion Schwaben im DAV

71296 Heimsheim, Förichstraße 6, Telefon: 0 70 33 / 3 22 87

red@alpenverein-sudeten.de



*und vor allem Gesundheit für das kommende Jahr 2022  
wünscht die Gruppenleitung der Regionalgruppe Sudeten!*